

Der „digitale Enkel“ hilft, wenn's klemmt

Nicht jeder kennt sich mit einem Smartphone aus. Vor allem Senioren sind oft unsicher. Sparkasse und BRK wollen mit einem besonderen Projekt helfen, diese Hürden zu nehmen.

Von Melitta Burger

Kulmbach/Kronach – Wenn Moritz Ströhlein zu seinen „Kunden“ kommt, wird er ebenso freudig erwartet wie freundlich begrüßt. Kein Wunder: Der 19-Jährige öffnet eine neue Welt, die digitale Welt. Er erklärt, wie ein Smartphone funktioniert, beantwortet Fragen rund ums Internet. Er erklärt, wie man mit Skype telefonieren und seinen Gesprächspartner dabei sehen kann. Er hilft mit der Bedienung von Facebook, Twitter, Instagram und Co. Und auch der Spaßfaktor kommt nicht zu kurz. Wer sich eine „Virtual Reality Brille“ aufsetzt, kann sich in einem virtuellen Raum um 360 Grad drehen. Ein unglaubliches Gefühl, wenn man digital spielt. Der kleine Roboter „Anki Cozmo“ ist das „Tamagotchi“ von heute. Er spricht, spielt mit Klötzchen, kann sich im Raum bewegen, begrüßt seinen Besitzer mit Namen. Moritz Ströhlein spricht von „Spielzeug 4.0“, während er den Roboter über den Tisch steuert. Natürlich mit Hilfe seines Smartphones. Die Zeiten, in denen man mit dem Handy telefonieren und vielleicht noch fotografieren konnte, sind längst vorbei. Genau das will Moritz Ströhlein allen näherbringen, die sich noch nicht so gut auskennen. Er tut das im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) in einem gemeinsamen Projekt der Sparkasse Kulmbach-Kronach und des Kronacher BRK. Im September wird auch das Kulmbacher BRK mit in dieses Projekt einsteigen.

Wer die Hilfe von Moritz Ströhlein in Anspruch nimmt, ist meistens begeistert. „Die Leute freuen sich, dass es so etwas gibt“, erzählt der 19-Jährige lächelnd. „Sie freuen sich über ihren ‚digitalen Enkel‘. Die eigenen gehen mit dem Thema meistens eher flüchtig um.“ Das Thema, wie Moritz Ströhlein es nennt, ist die digitale Welt, die sich mit einem Smartphone



„Die Leute freuen sich über ihren ‚digitalen Enkel‘. Die eigenen gehen mit dem Thema meistens eher flüchtig um.“
Moritz Ströhlein

oder Tablet am leichtesten und vor allem von jedem Ort aus erobern lässt. Senioren, so die Erfahrung des jungen Mannes, sind durchaus aufgeschlossen, aber sie haben Fragen, sind unsicher. In der eigenen Familie



Jonathan Bähr (links) von der Sparkasse und Moritz Ströhlein, der gerade sein Freiwilliges Soziales Jahr leistet, sind von dem Roboter „Anki Cozmo“ begeistert. „Anki Cozmo“ ist auch in Veranstaltungen für Senioren dabei. Als digitaler Spaßfaktor und um zu sehen, womit die Kids von heute spielen. Foto: Melitta Burger

Senioren erobern das Internet und die digitale Welt

Fast jeder ist inzwischen online. E-Mail, Internetnutzung, Computer und Smartphone sind längst für die Mehrheit der Deutschen Alltag. Während die Internet-Nutzung inzwischen nur noch leicht steigt, letztes Jahr waren 81 Prozent aller Deutschen wenigstens gelegentlich online, tut sich bei der Gruppe der über 70-Jährigen eine ganze Menge. Laut der ARD/ZDF-Online-Studie 2015 haben allein in diesem Jahr fast eine Million Senioren neu den Weg ins Internet gefunden. Neueste Zahlen für 2018 weisen aus, dass die Gruppe der über 50-Jährigen inzwischen mit einem Anteil von fast 42 Prozent die stärkste Nutzergruppe in Netz ist. Dabei sehen Forscher gerade in der Gruppe der Senioren die stärksten Entwicklungspos-

haben die Enkel zwar das Wissen, aber nicht immer auch die Geduld. „Gerade die älteren Leute schätzen es, wenn jemand Zeit hat und wenn sie sich nicht schämen müssen, wenn sie etwas nicht wissen.“ Die älteste „Kundin“, die diese Dienste bislang in Anspruch genommen hat, ist 96 Jahre alt und fest entschlossen, den Umgang mit einem Smartphone und allen seinen Möglichkeiten kennenzulernen.

Was bedeuten die Symbole auf dem Display? Wie funktioniert die Kamera? Was steckt hinter bestimmten Begriffen? Wie überträgt man Daten von einem Gerät zum anderen? Diese Fragen und mehr beantwortet der junge FSJ-ler. Dabei hat er erstaunliche Feststellungen gemacht. Auch viele 80-Jährige

tenziale. Die Jüngeren kennen sich längst aus im Netz, nutzen viele Möglichkeiten. Die Älteren sind vorsichtiger: Sie schreiben E-Mails (73 Prozent), suchen sich über Google Informationen (59 Prozent), lesen online Nachrichten (43 Prozent). In anderen Bereichen sind ältere Menschen weniger aktiv. Nur 24 Prozent sind im Online-Banking aktiv, nur vier Prozent nehmen an Internetaktionen teil, nur etwa ein Prozent nutzt Fotocommunitys wie beispielsweise Instagram. Auch was die Nutzungsdauer des Internets angeht, ist bei den Senioren noch reichlich Platz „nach oben“. Nachdem es für das Internet in anderen Altersgruppen kaum noch Wachstumsmöglichkeiten gibt, werben Anbieter zunehmend um die Älteren.

Moritz Ströhlein ist da, wenn es um die digitale Welt geht. Wer ihn braucht, kann bei der Sparkasse anrufen. Hilfe gibt es am Telefon, auf Wunsch auch zu Hause und immer wieder in Vorträgen, die der 19-Jährige für unterschiedlichstes Zielpublikum mit verschiedenen Inhalten organisiert. Sogar das „Darknet“ war schon Thema. In Kronach haben 30 Senioren begeistert einen VHS-Kurs besucht und gemeinsam ihre Smartphones besser kennengelernt. Am 26. April wird es einen Workshop geben, in dem es ganz konkret zur Sache geht: Wie „skype“ ich mit meinem Enkel? Wie funktioniert Whats-

App? Welche Möglichkeiten bietet elektronisches Bezahlen? Natürlich gibt es einen Ausblick, wie es mit der Digitalisierung weitergehen wird. Und auch „Anki Cozmo“ wird zum Einsatz kommen. „Den zeigen wir Senioren, damit sie sehen, womit die Kids von heute spielen“, sagt Moritz Ströhlein.

Innovative Veranstaltungsformen und digitale Wissensvermittlung wollen die Sparkasse und das BRK aktiv begleiten. Dafür haben sie das erfolgreich angelaufene Projekt ins Leben gerufen und FSJ-Stellen geschaffen, die im Herbst nochmals aufgestockt werden, wenn auch das Kulmbacher BRK aktiv dazukommt.

FSJ

Das Freiwillige Soziale Jahr wurde eingeführt, als der Wehrdienst und damit auch der Ersatzdienst abgeschafft wurde. Das Angebot richtet sich an junge Leute, die nach der Schule erst einmal Orientierung suchen, sich nicht mehr nur mit Lernen beschäftigen und vor allem einen wertvollen Beitrag für die Allgemeinheit leisten wollen. FSJ-Stellen sind ausgesprochen vielfältig. Mehr Informationen im Netz unter: fsj.bayern.de

wichtige Zielgruppe, aber nicht die einzige. Schüler und junge Erwachsene sollen ebenfalls angesprochen werden. Ihnen muss man sicher nicht mehr erklären, wie ein Smartphone funktioniert. Dafür interessieren sie sich für Social Media, Bitcoins, oder auch die Gefahren und Risiken im Internet. Vor 100 jungen Medienscouts, die an Schulen Hilfe in Sachen Internet leisten, hat Moritz Ströhlein schon referiert. Mindestens ein Vortrag pro Monat steht auf dem Plan.

Jonathan Bähr von der Sparkasse erklärt, warum sein Unternehmen so viel Engagement für diesen kostenlosen Service aufbringt: „Wir leben auf dem Land. Gerade da ist Digitalisierung wichtig, um in Kontakt zu bleiben oder Geschäfte abzuwickeln. Wir wollen den Menschen den Einstieg in diese Welt ermöglichen, die nicht von Anfang an dabei waren und ihnen eine Stütze sein.“